

Hordorf, im Februar 2017

Gedanken zur Entwicklung des Landes –
ein offener Brief der Bürgerinitiative „Gegenwind Hordorf“

Das Land Sachsen-Anhalt tut sich mit seiner Entwicklung bekanntlich recht schwer. Viele Faktoren spielen dabei eine große Rolle, insbesondere die Möglichkeit, hier eine auskömmliche Arbeit zu finden. Zu wenig Industrie und zu wenig andere große Arbeitgeber sind die Hauptursache, dass vor allem viele junge Leute das Land verlassen haben. Besonders problematisch sind dann noch die ländlichen Gegenden. Dörfer haben oft eine demografisch schlechte Prognose. Die Landesregierung versucht etwas dagegen zu tun, zum Beispiel mit einem Begrüßungspaket für Rückkehrer in die alte Heimat. So ist auch das Erarbeiten und Umsetzen eines Landesentwicklungsplanes eine richtige Maßnahme in diese Richtung. Natürlich soll alles zum Wohle der Bevölkerung im Einklang mit dem Menschen und mit der Natur erfolgen. Es gibt sogar einen leicht rückläufigen Trend der Landflucht junger Leute zu beobachten. Bleibt dieser Trend, dann kann man zu Recht stolz sagen „Gut gemacht!“



Jetzt ist es wieder soweit – die neue Landesregierung hat einen solchen Landesentwicklungsplan im Entwurf fertig gestellt. Viele Dinge werden dort in Betracht gezogen, so auch das Vorantreiben der regenerativen Energienutzung. Absolut sinnvoll, denn Strom brauchen wir alle, Strom ist das Lebenselixier in der heutigen Zeit. Allerdings darf dieses auch nur maßvoll geschehen und nicht so den Rahmen sprengen, dass das eigentliche Ziel, Natur und Mensch im Einklang, missachtet wird. Und genau das soll hier in unserer kleinen Heimat Hordorf jetzt passieren. Um die 60 Windräder sollen künftig, mit den bereits vorhandenen, unsere Lebensqualität beeinflussen. Bis zu 12 Stück davon sollen bis auf ca. 1 km an den Ort heran gebaut werden. Es sollen, ausgerechnet die mit 230 m größten Windräder sein, die momentan für das Festland entwickelt und 2016 erstmals aufgestellt wurden - eine technische Meisterleistung! Ein Kilometer Abstand zu bewohnten Ortschaften ist sogar nach Landesrecht zulässig. Doch eilt nicht gerade hier wieder einmal der Stand der Technik, getreu dem Motto mit „Höher, schneller, weiter!“ den Gesetzlichkeiten und Abstandsregeln voraus? In anderen Bundesländern existiert beispielsweise eine 10-H-Regel. (Der Mindestabstand zu Ortschaften beträgt mindestens 10 x die Höhe der Windräder.)

Einen zusätzlichen Konflikt gibt es zu den Regelungen der Mindestabstände der Windparks von 5000 m untereinander. Hier wird im Landesentwicklungsplan ein starkes privates Interesse über das öffentliche Interesse gestellt, indem die Windparkanlagen unterschiedlicher Regionen und Betreiber zusammengeführt werden sollen.

60 Windräder können mehr als nur Strom produzieren, der nicht einmal vernünftig in solchem unplanbaren Maß verwertet werden kann. Lärm, Schattenwurf und Veränderungen des Landschaftsbildes sind die Einschränkungen, mit denen wir zu leben hätten. Ganz zu schweigen von weiteren, bisher zu vermutenden gesundheitlichen Auswirkungen für Mensch und Tier, denn Langzeitstudien fehlen.



Aber diese Argumente trägt jede betroffene Gemeinde vor, wie langweilig...

Nein! Für uns ist das alles andere als langweilig.

Unser Hordorf ist unsere Heimat! Es ist unsere Lebensstätte, in der die verschiedensten Menschen genau das als Gemeinsames haben, trotz aller Einschränkungen, die uns das Leben auf dem Dorf in den letzten Jahren brachte.


So gibt es bei uns keinen Eisenbahnhaltepunkt mehr. Dieser wurde von der Landesbehörde gestrichen. Weiterhin existiert keine Verkaufsstätte, keine Gaststätte, keine Kirche mehr. Trotzdem fühlen wir uns hier wohl! Wir haben hier einen Ort der Ruhe, der Entspannung nach der Arbeit und glauben, unseren Kindern hier die Kraft fürs Leben bestens mitgeben zu können. Und genau dieses Plus an Lebensqualität, gegenüber der teilweise übertriebenen Hektik unserer heutigen Zeit, soll uns jetzt genommen werden.

Sicherlich sind auch wir nicht verschont von der schwindenden Anzahl der Einwohner. Aber selbst die offiziellen demografischen Prognosen sind für Hordorf bisher nicht die schlechtesten. Dieser Punkt bestätigt sich auch immer wieder darin, dass selbst junge Familien nach Hordorf ziehen und willkommen sind. Sie bauen neue Häuser und übernehmen auch alte, sanierungsbedürftige Grundstücke und erhalten damit das traditionelle Erscheinungsbild des Ortes entscheidend mit. Unser Ort hat aber auch noch mehr zu bieten. Wir haben ein aktives Vereinsleben. Es gibt einen Tischtennis-, Schützen-, Jagd- und Angelverein. Eine Sportgruppe älterer Menschen, eine Kulturgruppe, Geflügelzüchter und nicht zuletzt unser Seniorenclub sind Zeugnis für das aktive Zusammensein der Hordorfer Bürgerinnen und Bürger. Unsere Freiwillige Feuerwehr nimmt mit ihrer Mitgliederstärke und mit ihren Aktivitäten die Spitze der Ortswehren im Verbund Oschersleben ein.

Wir haben über 20 Gewerbetreibende, die hauptsächlich auch im Ort ansässig sind und freuen uns über eine gut gefüllte Kindertagesstätte. Das alles lebt aber nur durch die Hordorfer, also die Menschen, die hier ihre Heimat gefunden haben.

Unser Ort ist traditionell mit der Landwirtschaft verbunden. Das ist kein Wunder, stehen uns hier doch die denkbar besten Böden der Magdeburger Börde zur Verfügung. Intensiv werden diese Böden genutzt, wie es Tradition ist. Wenn nicht hier, wo sonst sind die Erträge so gut und auskömmlich. Aber versiegelte Flächen durch Windradfundamente und Zuwegungen setzen auch das aufs Spiel.

Die Frage nach einer ökologischen Bewirtschaftung der Natur durch Windräder ist doppelzünftig. Man opfert zu viel Natur angeblich für die Natur. Gutachten über den Roten Milan und für den Feldhamster bringen sicherlich Klarheit und eine evtl. beruhigende Ausrede. Wir sehen aber jedes Jahr mit eigenen Augen den Roten Milan über unseren Äckern und Häusern seine Kreise ziehen und fischen verunglückte Feldhamster aus Feuerlöschteichen. An lauen Sommerabenden sehen wir lautlos die Fledermäuse und Eulen fliegen. Und des einen Leid, des anderen Freud – die örtlichen Jäger stellten fest, dass für die Füchse paradiesische Zeiten angebrochen sind. Sie brauchen nur noch die bereits jetzt stehenden Windräder abzulaufen, um sich vom Windschlag der geschredderten Vögel zu ernähren.



Vielleicht ist unser Blickfeld auch zu klein. Objektiv betrachtet würde hier, besonders konzentriert für Sachsen-Anhalt, Strom produziert werden, der in ganz anderen Teilen Deutschlands benötigt wird, für die Teile Deutschlands, die die eigentlichen Stromverbraucher haben, so wie große Industriefirmen.

So genannte Stromautobahnen müssen auch noch geschaffen werden, um den Strom halbwegs effektiv dorthin zu bekommen. Es stellt sich auch die Frage, warum der Strom nicht dort produziert wird, wo er tatsächlich benötigt wird, z.B. in großen Industriegebieten. Ungezielte Stromsubventionen lassen darüber natürlich keine Diskussion aufkommen. Das Paradoxe ist, das ausgerechnet die Bevölkerung der ökologisch stromproduzierenden Bundesländer einen höheren Strompreis durch höhere Netzentgelte zu bezahlen haben. Das trifft im vollen Umfang auf die Bevölkerung von Sachsen-Anhalt einschließlich dem Landkreis Börde mit uns Hordorfern zu. Durch den Attraktivitätsverlust des Ortes kommt es zu allem Überfluss auch noch zu einer Wertminderung unserer Grundstücke.

Sicherlich sollen Gemeinden in Form von Stiftungen entschädigt werden und Eigentümer der Stellflächen werden großzügig vergütet. Bürgschaften werden hinterlegt, die eine Entsorgung nach 20 Jahren finanzieren sollen. Diese Summen sind theoretisch errechnet, auch unter Berücksichtigung einer Inflationsgröße. Aber gerade in der Wirtschaft zeigt sich häufig eine völlig andere Entwicklung. Firmen als Vertragspartner verschwinden, Kosten für Sondermüllentsorgungen laufen davon. Zahlen muss selbst noch bei der Entsorgung wiederum der Steuerzahler, falls der Eigentümer dazu nicht mehr in der Lage ist.

Wir als Bürgerinitiative „Gegenwind Hordorf“ wollen mit diesem Schreiben unsere Ängste und Bedenken äußern. Eine Unterschriftensammlung zeigt, dass die absolute Mehrheit der Hordorfer genauso denkt. Widersprüche von einigen Bürgern und vom mehrheitlichen Ortschaftsrat gegen den Entwurf des Landesentwicklungsplanes konnten glücklicherweise noch fristgerecht eingereicht werden. Wäre nicht die unscheinbare behördliche Informationspolitik über die öffentliche Auslegung dieses Landesentwicklungsplanes so erfolgreich gewesen, wäre die Anzahl der Widersprüche noch wesentlich höher ausgefallen. Lediglich im Amtsblatt des Landkreises gab es dazu einen kleinen Hinweis. Selbst der Ortschaftsrat bekam darüber keine offizielle Mitteilung.

Die Nutzung der Windenergie ist in Ordnung und wird im gesamten Bördekreis bereits großflächig praktiziert. Aber jetzt, genau hier vor unserer Haustür ist das in dieser Größenordnung unverhältnismäßig übertrieben.

**Wir wollen unsere Dorfgemeinschaft auch in Zukunft erhalten!
Darum fordern wir die Regionale Planungsgemeinschaft und die Regionalversammlung auf,
diese Maßlosigkeit zu überdenken!**

Die Hordorfer Einwohner und auch die umliegende Natur werden es Ihnen danken.

Bürgerinitiative „Gegenwind Hordorf“